

Mut zur Freiheit.

Wähl
Aufrecht
Grossratswahlen
Kanton Bern 29. März 2026



Dafür stehen wir ein.

- 1.** Für eine lobbyfreie Politik, für die Senkung und Abschaffung von Steuern und Zwangsabgaben, für mehr Gemeindeautonomie statt Zentralismus.
- 2.** Für unsere Freiheit, unsere Grundrechte und den Erhalt unseres Bargeldes, gegen Digitalzwang und die zunehmende Massenüberwachung.
- 3.** Kein Gentech bei Mensch, Tier & Umwelt, für den Schutz der Gesundheit vor dem ausufernden Elektrosmog durch Mobilfunkstrahlung.
- 4.** Gegen die Wald- & Landschaftszerstörung durch alpine Solaranlagen sowie ineffiziente Windräder unter dem ideologischen Deckel des Klimawahns.
- 5.** Für die freie Rede, eine ideologiefreie Bildung in den staatlichen Schulen und die Förderung echter Wahlfreiheit im Bildungsbereich.

Versprochen.

*Itze grad Mitglied würde
up www.aufrecht.be*



D'BÄRETITZE

DIE NEUSTEN NACHRICHTEN VON



Zeitung der Berner Freiheits- & Friedenspartei - Ausgabe Nr. 4 - Frühling 2026 - CHF 5.-

Der Wahlkampf geht los

Mit Mut zur Freiheit - wir starten unseren Wahlkampf für die Grossratswahlen am 29. März 2026. Alle Infos ab Seite 5



Liebe Mitglieder, Gönner und Sympathisanten von Aufrecht Bern, liebe Freunde der Freiheit



Am 8. März 2026 stimmen wir über die Bargeld-, wie auch die "200 Franken sind genug"-Initiativen ab. Die eine soll sicherstellen, dass wir weiterhin Bargeld in der Schweiz haben und benützen können, weil Bargeld Freiheit ist. Die andere soll mithelfen, der Fake-News-Fabrik SRG Geld zu entziehen, was helfen kann, ihre Reichweite und Möglichkeiten zu reduzieren und unsere Meinungsfreiheit zu stärken. Sehr wichtig ist auch ein Nein zur Individualbesteuerung. Gerne laden wir euch auch zu unseren Stammtisch-Treffen ein. Sie finden neu in einem lockeren, unterhaltsamen Format und im ganzen Kanton statt. Am ersten Anlass im 2026 in Reutigen durften wir bereits über 60 Gäste begrüssen. Bis bald.

Eure Karin Baettig,
Verantwortliche Finanzen
Aufrecht Bern

An die Urne am 8. März 2026

Alles Wichtige zum Super-Abstimmungssonntag Ab Seite 16

JA
Bargeld-Initiative
Gegenvorschlag
NEIN
JA zu Münzen und Noten

Inhaltsverzeichnis

Vereinsinternes - Seite 4
Grossratswahlen - Seite 5
Die Kandidaten - ab Seite 6
SRG-Initiative - ab Seite 16
Revision FMG - ab Seite 21
Stand zu 100k - Seite 23
Churz & Bündig - Seite 24

Referendum erfolgreich eingereicht

Und der erste Stammtisch im 2026 war bereits komplett ausgebucht

Erstes kantonales Referendum erfolgreich

Zum Schluss der Herbstsession 2025 beschloss das Berner Kantonsparlament einen Verpflichtungskredit über vorerst CHF 81 Millionen für den luxuriösen Neubau und die Sanierung des Kunstmuseums Bern. Und weil die SVP sowie die GLP (einzig die EDU wollte uns mit an Bord haben) kein gemeinsames Komitee mit Aufrecht Bern bilden wollten, war sofort klar: Ungeplant mussten wir das Referendum gegen diese bis zu 147 Millionen Steuergelder für das Kunstmuseum Bern ergreifen - mit einem eigenen Komitee. Obwohl es sehr wenig Zeit in Anspruch nimmt, den vorfrankierten Referendumsbogen auszufüllen und zurückzusenden, liess die Sammellust bei unseren Mitgliedern deutlich zu wünschen übrig. Schlussendlich wurden insgesamt 14'506 gültige Unterschriften bei der Staatskanzlei eingereicht, nötig wären 10'000 gewesen. Damit wird die Berner Stimmbevölkerung bald über diesen Verpflichtungskredit befinden können.

Die Gewinner unserer Sammel-Challenge

Karin Baettig hat am meisten gültige Unterschriften gesammelt und gewinnt vor Jonathan Zbinden und Daniel Hollinger die Sammel-Challenge. Der Hauptpreis, der allererste Bademantel im Aufrecht Bern-Design, eine Anlehnung an die Geschichte um den deutschen Compact-Chefredakteuren Jürgen Elsässer - geht damit mit bestem Dank an Karin für ihren Einsatz. Jonathan Zbinden und Daniel Hollinger gewinnen beide ein Nachtesen.



Grossandrang am Stammtisch in Reutigen

Am 15. Januar fand der erste Stammtisch des neuen Jahres in Reutigen statt. Zu Gast war unser Gründungspräsident Peter Eberhart, Autor des neuen Buches "Horror aus dem Labor" - ein Meisterwerk der Aufarbeitung sowie ein Ausblick, was mit den Nanobots auf uns zu kommt. Der Berner Chansonier Boris Bittel rundete den mit 60 Personen ausgebuchten Abend mit seiner wunderbaren Musik ab. Das Buch von Peter kann auf www.eberhart-peter.ch nachbestellt werden.



Maximale Stimmkraft für Aufrecht

So hilfst Du Aufrecht Bern bei den Grossratswahlen am besten



Am 29. März 2026 finden im Kanton Bern die nächsten Grossratswahlen statt. Im Grossrat können wir politisch sehr viel bewirken. Wir wollen an diesem Wahlsonntag die Sensation schaffen und als die Stimme der Freiheit & des Friedens in das Berner Kantonsparlament einziehen.

Damit wir dieses Ziel erreichen, sind wir auf Deine Hilfe und Deine maximale Stimmkraft angewiesen. Du hilfst uns am besten, wenn Du **die vorgedruckte Liste von Aufrecht Bern unverändert zusammen mit dem unterzeichneten Stimmrechtsausweis an die Gemeinde zurücksendest oder in die Wahlurne Deiner Gemeinde einwirfst.**

Deine Wohngemeinde ist einem Wahlkreis zugeordnet, das sind unsere Wahllisten:

- im Wahlkreis Berner Oberland die Liste 16
- im Wahlkreis Biel-Seeland die Liste 22
- im Wahlkreis Mittelland-Nord die Liste 18
- im Wahlkreis Mittelland-Süd die Liste 18
- im Wahlkreis Ob- und Nid aargau die Liste die Liste 16

Aus strategischen Gründen und mangels Kandidierenden gibt es in den Wahlkreisen Bern-Stadt, Thun, Emmental und Jura bernois keine Listen von Aufrecht Bern. Wir empfehlen den Einwohnern dieser Wahlkreise deshalb die unveränderten Listen unseres Listenverbindungspartners, der Eidgenössisch-Demokratischen Union EDU zur Wahl.

Urs Ramseier in den Berne Grossrat.

Bekannt von:



**Urs Ramseier
Wimmis**

Jahrgang 1967
Sicherheitsfachmann,
Geschäftsleiter

Vorstandmitglied Freunde
der Verfassung und
Verantwortlicher Events &
Personal

Mitglied Pro Schweiz

Kandidat Nr. 16.01.2 und
16.02.1

*2x auf Ihre
Liste, merci!*

Unsere mutigen Freiheitskämpfer aus dem Wahlkreis Berner Oberland für den Grossrat



Guido Brunner
Kiental

Jahrgang 1975
Raumplaner FH, Buchautor
und Alt-Kantonsrat Kanton
Thurgau

Kandidat Nr. 16.05.5 und
16.06.3



Mirjam Haack
Kiental

Jahrgang 1970
Camping-Gastgeberin und
Allrounderin, Vorstands-
mitglied Aufrecht Schweiz

Kandidatin Nr. 16.07.1 und
16.08.0



Michael Bühler
Kandersteg

Jahrgang 1998
Geschäftsinhaber,
Parkplatz-Coach

Kandidat Nr. 16.09.8 und
16.10.1



Anita Marmet
Oberhofen

Jahrgang 1978
Dipl. Hôtelière, Wirtin und
Köchin

Kandidatin Nr. 16.11.0 und
16.12.8



Jean Charles Werren
Thun

Jahrgang 1963
Oberflächentechniker,
Motorradfahrer &
Drummer

Kandidat Nr. 16.13.6 und
16.14.4



Heinz Beat Burri
Unterseen

Jahrgang 1953
Eidg. Dipl. Betriebs-
elektriker

Kandidat Nr. 16.15.2 und
16.16.1

Franz Böni
Leissigen

Jahrgang 1964
Unternehmer und Elektroingenieur HTL

Hundetrainer, HB9 Funkamateurl,
Bergsportler und Mitglied Pro Schweiz

Kandidat Nr. 16.03.9 und 16.04.7



*Unser Wahltipp.
Liste 16 unverändert
einwerfen!*

Wahl
Liste 16
am 29. März 2026

Rolf Gautschi in den Berner Grossrat.

Bekannt von:

**GEGENWIND
FRIENISBERG**

Rolf Gautschi
Seedorf BE

Jahrgang 1970
Metzgermeister, Ziegenhirt

Vizepräsident Aufrecht Bern,
Delegierter Kanton Bern bei
Aufrecht Schweiz

Mitglied Freunde der
Verfassung, Gegenwind
Frienisberg & Verein
Losdemokratie

Kandidat Nr. 22.01.2 und
22.02.1

*2x auf Ihre
Liste, merci!*



Unsere mutigen Freiheitskämpfer aus dem Wahlkreis Biel-Seeland für den Grossrat



**Andreas Clausen
Gals**

Engagiert, vernetzt und
poetisch
Jahrgang 1975
Obstfachmann

Kandidat Nr. 22.05.5 und
22.06.3



**Hans-Rudolph Reusser
Bellmund**

Packt an, naturliebend,
hilfsbereit
Jahrgang 1972
Zimmermann

Kandidat Nr. 22.07.1 und
22.08.0



**René Scherrer
Biel/Bienne**

Bodenständig, gradlinig
und humorvoll
Jahrgang 1975
Koch

Kandidat Nr. 22.09.8 und
22.10.1

**Karin Baettig
Bellmund**

Jahrgang 1963
Strategische Einkäuferin

Verantwortliche Finanzen &
Vorstand Aufrecht Bern

Mitglied Freunde der
Verfassung, Pro Schweiz &
Verein Schutz vor Strahlung

Kandidatin Nr. 22.03.9 und
22.04.7

*Unser Wahltipp.
Liste 22
unverändert
einwerfen!*



**Wahl
Liste 22**
am 29. März 2026

Jonathan Zbinden in den Berner Grossrat.

Bekannt von:

**GEGENWIND
FRIENISBERG**

**Jonathan Zbinden
Ortschwaben**

Jahrgang 1985
Verheiratet, 1 Tochter
Kundenberater, Eidg. Dipl.
Marketingfachmann

Vorstandmitglied Aufrecht
Bern & Verantwortlicher
Kommunikation

Mitglied Freunde der
Verfassung, Pro Schweiz,
Verein Schutz vor Strahlung
und Bewegung für
Neutralität

Kandidat Nr. 18.01.5 und
18.02.3

*2x auf Ihre
Liste, merci!*



Unsere mutigen Freiheitskämpfer aus dem Wahlkreis Mittelland-Nord für den Grossrat



**Rolph Müller
Vechigen**

Direkt, pragmatisch und ehrlich
Jahrgang 1975
Liiert, 3 Kinder
Verkaufsleiter
Kandidat Nr. 18.03.1 und 18.04.0



**Armin Marti
Meikirch**

Technisch versiert, erfahren
Jahrgang 1957
Käsermeister, Informatiker
Kandidat Nr. 18.13.9 und 18.14.7



**Peter Baumgartner
Worb**

Erfahren, begeisternd und musikalisch,
Jahrgang 1948
Möbelschreiner, Heimleiter
Kandidat Nr. 18.05.8 und 18.06.6



**Barbara Zimmermann
Gümmenen**

Liebevoll, macht's mit Herz, Wissen und Verstand
Jahrgang 1958
Pflegerin
Kandidatin Nr. 18.15.5 und 18.16.3



**Alexander Stauffenegger
Zollikofen**

Vernetzt, humorvoll und informiert
Jahrgang 1980
Satiriker
Kandidat Nr. 18.07.4 und 18.08.2



**Daniel Hollinger
Bern**

Sportlich, informiert und engagiert
Jahrgang 1965
Int. Speditionskaufmann & Taekwon Do-Instruktor,
Kandidat Nr. 18.19.8 und 18.20.1



**Astrid Krüger
Bern**

Engagiert, sprachenbegabt und verlässlich
Jahrgang 1961
Konferenzdolmetscherin
Kandidatin Nr. 18.09.1 und 18.10.4



**Ruedi Ritter
Zollikofen**

Erfahren, denkt weiter, mutig und offen für Neues
Jahrgang 1943
Elektroingenieur HTL
Kandidat Nr. 18.21.0 und 18.22.8



**Jan Marti
Meikirch**

Packt an, handwerklich talentiert
Jahrgang 1990
Bootsbauer, Schreiner
Kandidat Nr. 18.11.2 und 18.12.1

Unser Wahltipp. Liste 18 unverändert einwerfen!

**Wahl
Liste 18**
am 29. März 2026

Petra Burri in den Berner Grossrat.



**Petra Burri
Rümligen**

Jahrgang 1981
Verheiratet, 1 Tochter
Bio-Landwirtin, Gastronomin
und Pilates-Instruktorin

Präsidentin Aufrecht Bern,
Vizepräsidentin Aufrecht
Schweiz

Vorstandsmitglied
Politbeobachter,
Vorstandsmitglied der
Schweizerischen
Interessengemeinschaft
Elektrosmog-Betroffener
Gigahertz

Kandidatin Nr. 18.01.5 und
18.02.3

*2x auf Ihre
Liste, merci!*

Unsere mutigen Freiheitskämpfer aus dem Wahlkreis Mittelland-Süd für den Grossrat



**Luca Adèle Moser
Agharese
Schwarzenburg**

Vernetzt und erfahren
Jahrgang 1980
Primarlehrerin

Kandidatin Nr. 18.05.8
und 18.06.6

**Sandra Leuenberger-
Mathys, Lanzenhäusern**

Jahrgang 1977
Lehrerin,
Bewusstseinstrainerin

Kandidatin Nr. 18.15.5
und 18.16.3

**Walter Wichtermann
Kirchenthurnen**

Jahrgang 1984
Landwirt

Kandidat Nr. 18.17.1
und 18.18.0



**Sandro Meier
Homberg**

Jahrgang 1983
Ökonom, Gemeinderat
Ressort Finanzen und
öffentliche Sicherheit

Kandidat Nr. 18.07.4
und 18.08.2

**Andrea Kuonen
Riggisberg**

Jahrgang 1982
Zustellerin

Kandidatin Nr. 18.11.2
und 18.12.1

**Ursula Wichtermann
Kirchenthurnen**

Jahrgang 1984
Dipl. Kleinkinderzieherin

Kandidatin Nr. 18.19.8
und 18.20.1



**Michael Freidig
Herbligen**

Jahrgang 1973
Dipl. Qualitätsmanager
der Informatik in der
Versicherungsbranche

Kandidat Nr. 18.09.1
und 18.10.4

**Ueli Wüthrich
Oberdiessbach**

Jahrgang 1991
Elektropraktiker, Dipl.
Elektrotechniker HF

Kandidat Nr. 18.13.9
und 18.14.7

**Marcus Corazza
Rüschegg Heubach**

Bekannter Event-
Organisator in der Region
Jahrgang 1965
Versicherungsberater

Kandidat Nr. 18.03.1 und
18.04.0



*Unser Wahttipp.
Liste 18 unverändert
einwerfen!*

**Wähl
Liste 18**
am 29. März 2026

Samuel Bärtschi in den Berner Grossrat.

Samuel Bärtschi
Oeschenschach

Jahrgang 1967
Meisterlandwirt und Metallbauer

Lebensbejahend, werterhaltend und
freiheitsschützend

Kandidat Nr. 16.01.2 und 16.02.1

*2x auf Ihre
Liste, merci!*



Unsere mutigen Freiheitskämpfer aus dem Wahlkreis Oberaargau für den Grossrat



Urs Jufer
Reisiswil

Jahrgang 1968
Landwirt

Kandidat Nr. 16.03.9 und
16.04.7



Peter Zulliger
Madiswil

Jahrgang 1970
Landwirt Zulligerhof &
Direktvermarkter

Bürokratie abschaffen und
Familienbetriebe fördern

Kandidat Nr. 16.11.0 und
16.12.8



Andreas Nyfeler
Ursenbach

Jahrgang 1966
Landwirt

Kandidat Nr. 16.07.1 und
16.08.0



Clemens Schildknecht
Lotzwil

Jahrgang 1966
Verheiratet, 4 Kinder
Dipl. El. Ing. FH, Berater im
Bereich der Sicherheit
kritischer Infrastrukturen,
Präsident Abstimmungsausschuss
Gemeinde Lotzwil

Für die Familie als tragende
Säule unserer Gesellschaft

Kandidat Nr. 16.09.8 und
16.10.1



Marianne Meer
Rohrbach

Jahrgang 1968
Industrie-Möbelpolsterin,
Hauswirtschafterin Haus
Oase, Rohrbachgraben,
Zählerableserin BKW &
Vorstand Frauenverein
Rohrbach

Kandidatin Nr. 16.05.5 und
16.06.3

*Unser Wahltipp. Liste 16
unverändert einwerfen!*

Wahl
Liste 16
am 29. März 2026

Demokratie braucht freie Medien

Darum sagt SRG-Insider Martin Hasler Ja zur SRG-Initiative

Die Gebührensenkungs-Initiative «200 Franken sind genug», über die das Schweizer Stimmvolk am 8. März entscheiden wird, hat zum Ziel, die Radio- und Fernsehgebühr, landläufig Serafe-Gebühr, zu senken. Jeder Haushalt soll künftig anstatt 335 Franken pro Jahr nur noch 200 Franken bezahlen.

Was rechtfertigt unsere im internationalen Vergleich mit Abstand höchste Mediengebühr? Die Schweiz ist ein sehr kleines Land, das aber aufgrund der sprachlichen und kulturellen Vielfalt auch in vier unterschiedlichen Landessprachen medial versorgt werden muss. Das kostet Geld, und diesen Service public-Auftrag nimmt die SRG gemäss Bundesgesetz über Radio und Fernsehen – kurz RTV-Gesetz – wahr. Trotzdem aber gibt es immer mehr Menschen, die mit den Leistungen der SRG nicht zufrieden sind und aus diesem Grund nicht mehr gewillt sind, diese sehr hohe Radio- und Fernsehgebühr zu bezahlen. Was ist der Hauptkritikpunkt dieser Medienkonsumenten?

Gemäss Radio TV-Gesetz müssen konzessionierte Programme «die Vielfalt der Ereignisse und Ansichten angemessen zum Ausdruck bringen. » Leider aber wird genau diese Anforderung bei der SRG sträflich vernachlässigt. Und es geht bei dieser Kritik nicht nur um einen unübersehbaren ideologisch geprägten Hintergrund des journalistischen Schaffens. Es geht insbesondere auch um die problematische Themenauswahl beziehungsweise Themen-Nichtauswahl. Als langjähriger SRG-Mitarbeiter musste

ich hinter den Kulissen selbst schmerzlich beobachten, dass eine ausgewogene und breit abgestützte Berichterstattung im Interesse einer wahren öffentlichen Meinungsbildung leider nicht gewollt ist. Und ebenso wird auch der gesellschaftliche Diskurs durch die journalistische Arbeit nicht gefördert, sondern mit aller Kraft verhindert, obschon dieser gemäss Erklärung des Schweizer Presserates ausdrücklich gesichert werden muss. Schliesslich wollen sich die Medienkonsumenten ihre eigene Meinung bilden und lassen sich nicht das vorgefertigte SRG-Meinungskorsett aufschnüren.



Welch gravierende Folgen die Ignoranz dieses umfassenden Informationsauftrags in unserer Gesellschaft haben kann, zeigt folgendes eindrückliche Erlebnis: Just zum Zeitpunkt, als im Frühjahr 2024 die Corona-Protokolle des deutschen Robert Koch-Instituts – kurz RKI-Protokolle – an die Öffentlichkeit gerieten, fragte ich eine ehemalige SRG-Kollegin und Journalistin, wann SRF endlich daran denke, über den hochbrisanten Inhalt dieser RKI-Protokolle zu berichten. Ihre sehr aufschlussreiche und gleichzeitig ernüchternde Antwort lautete: «Ach, da schaue ich gar nicht mehr hin, das Ganze ist für mich längst Geschichte.» Nein, ist es eben nicht! Denn auch die UBI,

die Unabhängige Beschwerdeinstanz kam zum Schluss, dass die Unterlassung der SRG das Vielfaltsgebot verletzt und zu einer unausgewogenen Darstellung der Pandemie-Aufarbeitung geführt hat.

Aber es kommt noch dicker: Die SRG war nicht bereit, dieses Urteil zu akzeptieren und zieht den Fall weiter vor Bundesgericht. So hoffnungslos steht es um die SRG! Ich konnte jener Journalistin letztlich nur entgegenen: Wenn's unangenehm wird, einfach wegschauen, unter den Teppich wischen, nicht mehr darüber sprechen? Ist dies die neue Art von Qualitätsjournalismus, wie du ihn dir auf die Fahne geschrieben hast und wie du ihn allen Ernstes auch in Zukunft ausüben möchtest?

Die Vorgeschichte zu diesem persönlichen Erlebnis sowie zahlreiche weitere Beispiele von journalistischem Versagen dokumentiere ich in meinem Buch «Im Hexenkessel der Bundeshaus-Medien». Wie sehr die SRG die Gebührensenkungsinitiative fürchtet und sich Gedanken darüber macht, wie die Abstimmung gewonnen werden könnte, zeigen beispielsweise die zahlreichen öffentlichen Anlässe unter dem Namen «SRG Beizentour».

Tatsächlich aber müsste sich die SRG vielmehr die Frage stellen, wie das Vertrauen der Bevölkerung in die SRG wiederhergestellt werden kann. Schliesslich wäre dies eines der absolut zentralen Elemente für den künftigen Erfolg der SRG. Unzählige Zuschriften von Mitmenschen bestätigen mir, dass dieses Vertrauen einen gravierenden Verlust erlitten hat. Korrigiert werden kann dieser Vertrauensverlust nur durch einen entschiedenen Gesinnungswandel. Dies setzt allerdings die Bereitschaft voraus,

sich wieder in allen Teilen auf den Journalistenkodex des Schweizer Presse-rates zu besinnen, dem schliesslich der Schweizer Journalismus verpflichtet ist. Solange diese Bereitschaft ausbleibt und die SRG so weiterschummelt, muss sie sich nicht wundern, wenn das Volk sagt: 200 Franken sind genug.



Ein klares Ja zur Bargeld-Initiative

Warum Münzen und Noten wichtig für unsere Freiheit sind



JA
Bargeld-Initiative
Gegenvorschlag
NEIN

JA zu Münzen
und Noten
Franken-retten.ch

Droht dem Schweizer Bargeld als Münzen und Noten die Abschaffung? Verschiedene Bestrebungen laufen bereits. Bargeld bedeutet Noten und Münzen. Digitale Währungen (auch eine digitale Schweizer Währung) sind kein Bargeld. Deshalb braucht es die Volksinitiative «Ja zu einer unabhängigen, freien Schweizer Währung mit Münzen oder Banknoten (Bargeld ist Freiheit)», auch genannt Bargeldinitiative. Nur mit der Volksinitiative schreiben wir das Bargeld als Münzen und Noten in die Bundesverfassung – wo es zur Erhaltung auch hingehört. Die Bargeld-Initiative ergänzt Artikel 99 der Bundesverfassung so, dass der Bund verpflichtet wird, Münzen und Banknoten jederzeit in ausreichender Menge bereitzustellen und dass ein Ersatz des Schweizerfrankens nur mit Zustimmung von Volk und Ständen möglich ist (wichtig in Bezug auf CBDC).

Das Bargeld ist zudem unsere letzte Bastion gegen den schleichenden Digitalzwang. Bargeld ist aber auch praktisch, denn Münzen und Noten funktionieren auch und bei Stromausfällen, Cyberangriffen oder Systemstörungen zuverlässig – Karten und Apps nicht. Menschen ohne Smartphone, ohne Konto oder mit eingeschränktem Zugang zu digitalen Systemen behalten ein sicheres, akzeptiertes Zahlungsmittel.

Der trügerische Gegenvorschlag lässt weiterhin die Hintertür für die Abschaffung des Schweizer Bargeldes als Münzen und Noten offen, weshalb dieser abzulehnen ist.

Der Vorstand und die Delegierten von Aufrecht Schweiz haben deshalb einstimmig die Ja-Parole zur Initiative beschlossen und empfehlen den Gegenvorschlag zur Ablehnung.

Nein zur Individualbesteuerung

Mit dem missratenen FDP-Projekt verlieren fast alle Bürger



**Noch höhere
Steuerbelastung
für unsere Familien?**

NEIN
zur Individual-
besteuerung

Achtung: ein kompliziertes, ungerechtes und teures Bürokratie-Monster ist im Anmarsch: Nur sehr knapp hat der Nationalrat der Einführung einer neuen Individualbesteuerung für verheiratete Paare zugestimmt. Im Ständerat war der Entscheid hauchdünn: 22 gegen 21 Stimmen. Die Hingegen lehnt die Konferenz der Kantonsregierungen die Individualbesteuerung ab. In der Vernehmlassung haben 21 der 26 Kantone die Vorlage abgelehnt.

Damit das Vermögen eines Ehepaars individuell versteuert werden kann, müsste sein Besitz wie bei einer Scheidung aufgeteilt werden: Bankguthaben, Wohneigentum usw. Mit der neuen Individualbesteuerung entstehen neue Ungerechtigkeiten: Ehepaare mit einem Haupteinkommen oder Familien mit tiefem Zweit-Einkommen müssten deutlich höhere Steuern zahlen. Künftig müssten

Ehepaare zwei statt nur eine Steuererklärung ausfüllen. Für die Bearbeitung der 1,7 Millionen zusätzlichen Steuerklärungen müssten die Kantone und Gemeinden tausende neue Steuerbeamte einstellen und ihr Steuerrecht überarbeiten. Prämienverbilligungen, Stipendien oder Vergünstigungen für familienergänzende Kinderbetreuung: alles müsste neu geregelt werden. Ein riesiger bürokratischer Aufwand – ohne wirklichen Nutzen für die Bürgerinnen und Bürger. Die steuerliche Benachteiligung verheirateter Paare («Heiratsstrafe») kann viel einfacher und ohne bürokratische Individualbesteuerung beseitigt werden.

Vorstand und Delegierte von Aufrecht Schweiz haben deshalb einstimmig die Nein-Parole zum Bundesgesetz vom 20. Juni 2025 über die Individualbesteuerung beschlossen.

In eigener Sache: Aufrecht Schweiz, die Freunde der Verfassung, das Lehrernetzwerk Schweiz sowie das Verfassungsbündnis Schweiz haben gemeinsam das Referendum gegen die Individualbesteuerung ergriffen. Zusammen mit einem weiteren Komitee konnten schlussendlich über 66'000 gültige Unterschriften für das Referendum bei der Bundeskanzlei eingereicht werden – ein weiteres Beispiel der erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der Schweizer Bürgerrechtsbewegung.

Höhere Steuern und mehr Schulden

Der Klima-Schuldenfonds - ein tiefer Griff in die Geldbörse der Bürger unter dem Vorwand der «Bekämpfung der Klimakrise»

Unter dem Deckmantel des Klimaschutzes schafft diese Initiative der SP Schweiz einen Schuldenfonds mit bis zu CHF 200 Milliarden neuen Schulden und erhöht den Steuerdruck massiv - ein frontaler Angriff auf die Schuldenbremse. Aufrecht Schweiz setzt sich für einen nachhaltigen Umweltschutz ein und ist explizit gegen fehlgeleitete Klimarettungsmassnahmen, welche effiziente Technologien verbieten und mit Steuern und Lenkungsabgaben den Wirtschaftsstandort schwächt sowie Haus- und Autobesitzer und weitere Gruppen mit höheren (Zwangs-)ausgaben konfrontiert. Um jährlich die Milliarden auszugeben, die mit dem Klimafonds anfallen, braucht es .

zusätzliche Einnahmen. Der Bundesrat zeigte auf, dass die Mehrwertsteuer um bis zu 2.5 Prozentpunkte steigen müsste. Dabei handelt es sich um die grösste Erhöhung seit ihrer Einführung! Für Haushalte und den Mittelstand wäre das fatal. Alternativ müsste die direkte Bundessteuer um bis zu 28 Prozent steigen, was private Haushalte und Unternehmen gleichermassen belastet. So oder so: Der Klima-Schuldenfonds führt zu massiven Steuererhöhungen und schwächt den Mittelstand, die Wirtschaft und den Standort Schweiz. Die Delegierten von Aufrecht Schweiz empfehlen deshalb diese Klimafonds-Initiative deutlich abzulehnen.

AUFRECHT
SCHWEIZ

JETZT

Verteilung
unseres Flyers
zur Abstimmung
vom 8. März 2026
sponsern auf
flyer-ueberall.ch

Bundesrat will Einsprache abschaffen

Teilrevision und Vernehmlassung zum neuen Fernmeldegesetz

Das Baurecht gilt für jeden privaten Bauherrn wie für jede Firma. Ebenso unterliegen alle Mobilfunkantennen diesem Bau- und Immissionsrecht. Zum Leidwesen vieler Anwohner von Mobilfunkantennen enthalten rund zwei Drittel aller Mobilfunk-Baugesuche grobe Fehler und Gesetzesverstösse: Strahlungsgrenzwertüberschreitungen, Verletzung des Waldabstands oder unzureichende Bedarfsnachweise. Solche Fehler sind der Grund für langwierige Verfahren. Das Bundesgericht ist inzwischen mehrfach eingeschritten und hat die meisten Tricks der Mobilfunkbetreiberinnen gestoppt. Nun ist der Bundesrat in der Pflicht, die Einhaltung des geltenden Rechts bei den Mobilfunkbetreiberinnen durchzusetzen, um wieder Vertrauen zu schaffen. Doch was tut er stattdessen? Er kramt eine längst erfüllte Motion aus dem Jahr 2020 hervor und schlägt ein Entrechtungsgesetz vor, um der Bevölkerung das Einspracherecht bei Mobilfunkantennen wegzunehmen. Auch berechtigte Einsprachen gegen Grenzwertüberschreitungen würden nicht mehr angeschaut, der unbeliebte Mobilfunkausbau soll noch schneller voranschreiten. Es reicht!

Was will das Gesetz? Die Motion Wasserfallen 20.3237 aus dem Jahr 2020 erteilte den Bundesrat den Auftrag, die Rahmenbedingungen für den raschen Aufbau eines qualitativ hochwertigen 5G-Netzes zu schaffen. Dieser Auftrag hat sich inzwischen von selbst erledigt, denn flächendeckendes, qualitativ hochwertiges 5G ist eingeführt, die Swisscom deckt 99 % der Bevölkerung mit 5G ab.

Trotzdem schlägt der Bundesrat – angeblich zur Erfüllung der Motion Wasserfallen – am 12. Dezember 2025 folgende Änderung des Fernmeldegesetzes vor: **«In Verfahren zur Erteilung einer Baubewilligung [...] für eine [...] Mobilfunkanlage wird die Einhaltung der bundesrechtlichen Bestimmungen zum Umweltschutz betreffend den Schutz vor nichtionisierender Strahlung nicht geprüft.»** Neu sollen die Kantone ganz allein die Einhaltung der Strahlungsgrenzwerte prüfen müssen. Das Einspracherecht gegen (übermässige) Strahlung würde abgeschafft! Auch die Gemeinden hätten zum Strahlenschutz nichts mehr zu sagen. Betroffene Personen können zwar nach Inbetriebnahme der Antenne eine Beschwerde erheben, wofür meistens mehrere tausend Franken Kostenvorschuss bezahlt werden müssen, damit diese überhaupt behandelt wird. Die aufschiebende Wirkung der Beschwerden würde abgeschafft. Das heisst: Während der gesamten, meist mehrjährigen Verfahrensdauer dürfte auch eine rechtswidrig errichtete Antenne ungehindert weiterstrahlen. Stellen die Behörden oder Gerichte dann fest, dass die Antenne nicht wie bewilligt betrieben wird, müssten sie eine Verbesserung anordnen. Bis jetzt klappte das praktisch nie. Der Bundesrat will jetzt offenbar eine neue Praxis einführen: Sobald die Bevölkerung kritisch hinschaut, Fehler aufdeckt und die Einhaltung der Gesetze einfordert, soll sie mundtot gemacht werden. Der Schaden durch schludrige Baugesuche soll neu auf die Anwohner von Antennen abgewälzt werden.

Nur wer über genügend finanzielle Ressourcen verfügt, dürfte sich zukünftig noch gegen Gesetzesverstösse wehren. Auch die Umweltnormen sollen nicht mehr geprüft werden. Das ist bequem, denn wo kein Kläger ist, da ist kein Richter. Es verstösst aber gegen die im Artikel 29a Bundesverfassung und Artikel 6 EMRK verankerte Rechtsweggarantie. Dieses Manöver ist rechtsstaatlich unhaltbar und politisch eine Zwängerei. Widerstand aus der Bevölkerung ist vorprogrammiert. Nun müssen wir uns mit allen Mitteln dafür einsetzen, dass der neu vorgestellte Gesetzesvorschlag nicht umgesetzt wird.



Der Verein Schutz vor Strahlung verlangt, dass der Bundesrat das Gesetz zurückzieht und die geschätzten, rege genutzten und international einzigartigen Rechte der Bevölkerung und der Gemeinden achtet und schützt.

Rebekka Meier, Präsidentin Verein Schutz vor Strahlung

So kannst Du bei der Vernehmlassung mitmachen und unsere Einspracherechte schützen: Unterschriftsbogen in der Beilage unterzeichnen, weitere Mitunterzeichner gewinnen und Unterlagen bis spätestens am 20. März 2026 per A-Post einsenden an: Verein Schutz vor Strahlung, 8044 Zürich

Jetzt gleich unsere Millimeterwellen-Initiative unterschreiben



SCHÜTZEN
was uns wichtig ist

Was sind Millimeterwellen?

Millimeterwellen haben eine höhere Frequenz (>24 GHz) und viel kürzere Wellenlängen als Frequenzen, die derzeit zu Fernmeldezwecken (Radio, Mobilfunk, WLAN) genutzt werden (<6 GHz). Sie bewirken systemische Temperaturanstiege und Veränderungen im Energiehaushalt bei Menschen und Tieren.

Unterzeichne darum jetzt gleich unsere Millimeterwellen-Initiative in der Beilage, damit wir vor diesen neuen, gefährlichen Millimeterwellen geschützt bleiben!

Wir brauchen den “roten Knopf”

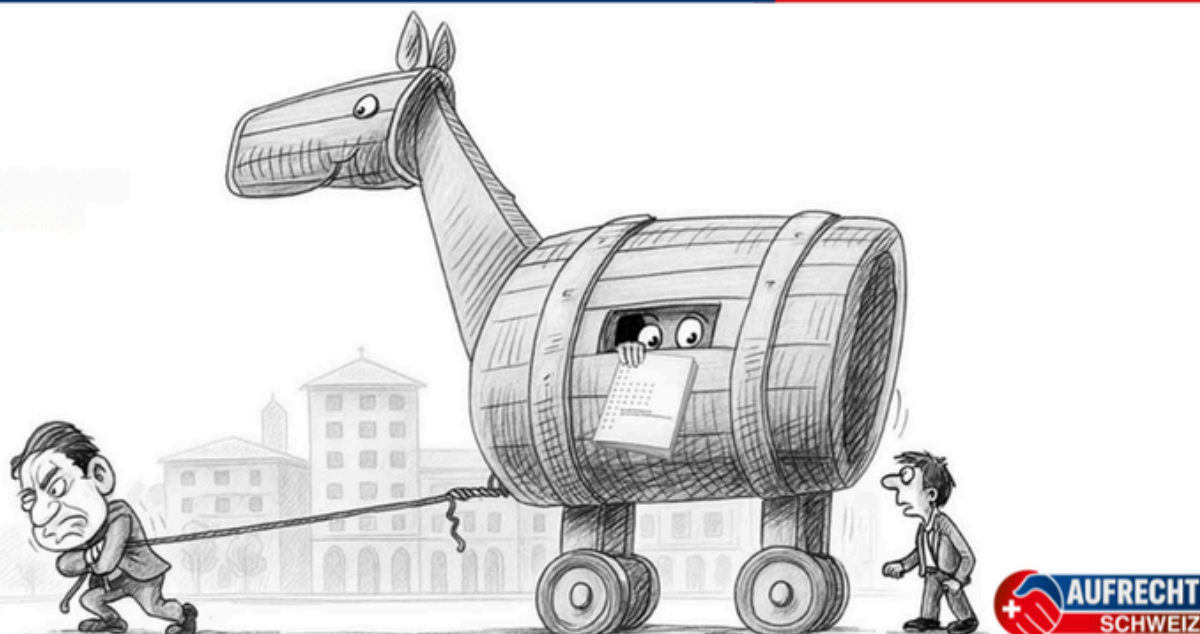
Roland Bühlmann über den Stand des Demokratieprojektes 100k



Die Organisation eines Referendums oder einer Volksinitiative verbraucht einiges an organisatorischen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen. Die Bürgerrechtsbewegung – und als Teil davon die Freunde der Verfassung als mit Abstand grösste Gruppierung haben seit 2020 fünf Referenden und zwei Volksinitiativen geleitet und finanziert. Es benötigte jedes Mal tausende Stunden von unbezahlten Helfern für das Sammeln der Unterschriften sowie zwischen CHF 150'000 und CHF 350'000 seitens FdV für Druck der Bögen, Porto für Versand, Beglaubigung, Beilage von Bögen in Printmedien (nicht eingerechnet Zeit- und Lohnaufwände für Erstellen und Versand der Bögen, Erstellen einer Homepage, Übersetzungen, Kampagnenmaterial, etc.). Es ist für das Image der Bürgerrechtsbewegung essenziell, dass wir als referendumsfähig (von Seiten der offiziellen Politik) wahrgenommen werden. Wenn hin und wieder die Organisation eines Referendums gelingt (und das mit

Zittern bis in die letzten Tage der Sammelfrist, ob der Unterschriftenstand genügt), gelten wir nicht als referendumsfähig. Ein „roter Knopf“, mit dem wir aber einfach, schnell und mit nicht allzu viel Aufwand ein Referendum auf die Beine stellen könnten, würde uns zu einem ernst zu nehmenden Player auf nationaler Ebene machen. Um die Ausgangslage zu verbessern entstand bereits im Sommer 2023 die Idee zu „100k“ – einer Datenbank mit 100'000 Demokratie-begeisterten Schweizer Bürgen, die auf Aufruf („Call-to-Action“) einen Unterschriftenbogen von 100k herunterladen, ausdrucken, unterschreiben und zurücksenden. Gäbe es die, könnten wir auf „Knopfdruck“ eine Volksinitiative zu Stande bringen. Obwohl die Idee von vielen begeistert aufgenommen wurde haben sich Stand Dezember 2025 erst rund 12'000 Menschen registriert. Wie bei allen Online-Angeboten muss eine Seite – und so auch 100k.ch – für den Besucher einen Mehrwert bieten. Aus dieser Überlegung entstand die Idee eines neutralen „Referenden-und-Initiativen-Informationen-Portals“; das heisst, 100k präsentiert sich nicht als einfaches Formular zur Registrierung, sondern der interessierte Bürger kann Informationen zu laufenden kantonalen und nationalen Referenden und Initiativen finden. In diesem Sinne ist ein Rebranding von 100k nötig: weg von “Wir unterschreiben” zu “Wir sind Demokratie”. Wir dürfen uns also freuen auf die weitere Entwicklung von 100k und möchten alle Interessierten dazu ermuntern, sich bereits jetzt auf www.100k.ch zu registrieren. Vielen Dank.

Wichtige Termine und Anlässe



BITTEL & BÖRLIN *Live!*

LANCIERUNG NEUE GRUNDRECHTSINITIATIVE MIT
THOMAS BORLIN UND LIVE-MUSIK VON BORIS BITTEL
DIENSTAG, 17. FEBRUAR 2026, 19:30 UHR,
REST. SCHWANEN, BERNSTRASSE 40, 3128 RÜMLIGEN
EINTRITT FREI, KOLLEKTE, TUROFFNUNG UM 18:30 UHR



Nationaler Sammeltag Millimeterwellen-
Initiative in der ganzen Schweiz

Samstag, 21. März 2026

Weitere interessante Anlässe und Events
findest Du auf www.freiheitskalender.ch

Rückmeldungen und Leserbriefe

Gerne drucken wir Deinen Leserbrief in der
nächsten Ausgabe der "Bärentatze" ab.
Sende uns einfach Deinen kurzen,
prägnanten Text per E-Mail an die Adresse
kommunikation@aufrecht-bern.ch.

Impressum D'BÄRETATZE

Herausgeber:
Aufrecht Bern
Postfach 9176
3001 Bern
www.aufrecht.be



gedruckt in der
schweiz

Normalauflage 500 Exemplare
Erscheint 4x pro Jahr

Jahresabonnement ohne Mitgliedschaft
für CHF 20.- möglich, Bestellungen an
sekretariat@aufrecht-bern.ch